

jedenfalls besteht zwischen der Art wie die erste Sprache, und der wie jede weitere gelernt wird, ein ungeheurer Unterschied. Allein wenn selbst die Anwohner der afrikanischen und asiatischen Küsten so leicht gelernt hätten wie die Kinder, die Portugiesen hatten gar kein Interesse daran sie zu lehren wie die Kinder, sondern nur daran sich möglichst rasch mit ihnen zu verständigen; sie warfen daher selbst allen Ballast ihrer Sprache über Bord, zuvörderst die Konjugazion — ein Verfahren wie wir es ja oft unter entsprechenden Umständen in Europa beobachten können — und vervollkommneten sich in diesem Radebrechen je weiter sie vordrangen, mit je mehr Völkerschaften sie in Beziehung traten. Nur hieraus sind gewisse Gemeinsamkeiten weit entfernter kreolischen Mundarten zu erklären. Ich hatte daher zwischen diesen und dem Volapük eine Parallele gezogen, und T. Maretić rechnet geradezu solche Mischsprachen, mit den Gauner- und Zunftsprachen, zu den künstlichen Sprachen auf die er sich für die Möglichkeit einer internationalen beruft («Misli o umjetnom svjetskom jeziku» [Gedanken über eine künstliche Weltsprache] im «Rad jugosl. akad.», CVIII [1892], 183 ff.).